DIE NEUE SÜDTIROLER Tageszeitung

Tiratura: 15.000 | **Diffusione:** 203.000
Data: 16/07/2022 | **Pagina:** 1
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale

Bedrohter Lebensstandard

Opfer bringen und **Gürtel enger schnallen.** Wie die **Rekord-Inflation** das Geld der Arbeitnehmer auffrisst.

SEITE **8**

Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 16/07/2022 | Pagina: 1
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale

„Die Warnstufe ist erreicht“

Die **Preise** sind in den letzten Wochen **enorm gestiegen** – die Sommerausgabe des **AFI-Barometers** zeigt, dass in Südtirol zukünftig mehr gespart wird.

Geld sparen: Südtiroler sind zum Verzicht bereit

von Samuel Fink

Das Arbeitsförderungsinstitut AFI hat die neue Sommerausgabe seines Barometers veröffentlicht. Ein Sonderteil der Sommerausgabe widmete sich dem Thema der steigenden Lebenshaltungskosten. Dabei wurden 500 ArbeitnehmerInnen mit der Frage konfrontiert, auf welche Ausgabepositionen sie verzichten würden beziehungsweise was sie bereit wären zu tun, um ihren gewohnten Lebensstandard beizubehalten.

Bereits am Anfang des Jahres veröffentlichte das Landesinstitut AFI eine Studie, die sich mit den Gründen fürs Sparen befasst hat. Neben der eigenen Wohnung, den Kindern oder dem Alter, gab die Mehrheit als Grund ein unvorhersehbares Ereignis an. Ein solches Ereignis ist nun wohl eingetreten: Bozen ist die teuerste Stadt Italiens mit einer Inflation von 9,7 Prozent.

„Es ist unbestreitbar, dass angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten die Warnstufe mittlerweile erreicht ist“, betont der AFI-Direktor Stefan Perini. Die Verbraucherverbände haben berechnet, dass eine vierköpfige Familie mit Mehrausgaben von 2.500 Euro auf Jahresbasis rechnen muss.

Doch wie blicken Südtirols Arbeitnehmer in die Zukunft? Während die Mehrheit der Meinung ist, dass die Lage unverändert bleiben wird, rechnet mehr als ein Drittel der Befragten mit einer Verschlechterung ihres gewohnten Lebensstandards in den nächsten zwölf Monaten. Auf eine deutliche Verbesserung setzen gerade einmal zwei Prozent. Pessimistisch sieht vor allem die Altersgruppe der Über-50-jährigen in die Zukunft – 14 Prozent gaben an, dass sie sogar eine deutliche Verschlechterung ihres Lebensstandards erwarten.

Stefan Perini

Klar ist, dass man in einigen Bereichen einsparen muss, um die steigenden Lebenshaltungskosten in den Griff zu bekommen. „Wie unsere Umfrageergebnisse zeigen, beginnen Südtirols ArbeitnehmerInnen nun, bei den nicht unbedingt notwendigen Ausgaben den Gürtel enger zu schnallen“, erklärt Stefan Perini. Doch worauf werden die Südtiroler verzichten?

Vor allem der Reisesektor wird in Zukunft deutlich zurückstecken müssen, denn 80 Prozent der Befragten haben sich bereiterklärt, bei Reisen gewissenhafter mit ihrem Geld umzugehen. Ein dauerhafter Verzicht auf Urlaub ist damit aber nicht gemeint, sondern die Urlaubsdauer zu verkürzen – statt zwei Wochen nur eine – oder bequemer erreichbare Reiseziele auszuwählen. Weitere Abhilfemaßnahmen sind Einsparungen bei Haushaltsartikeln (79 Prozent) und Abonnements (76 Prozent), sei es für Fitnessstudios als auch für Streamingdienste wie Netflix oder Sky. 70 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer wollen in ihrer Freizeit und auch bei ihrer Bekleidung künftig versuchen, weniger Geld auszugeben. Das notwendige Einsparen macht auch vor dem Energieverbrauch (48 Prozent) und den Mobilitätskosten (43 Prozent) nicht halt. Nur 18 Prozent wollen bei den Lebensmitteln ihren Gürtel enger schnallen, noch weniger bei ihrer Wohnungsmiete.

Obwohl die Bereitschaft zum Sparen groß ist, wollen die meisten Südtiroler ihren Lebensstil nicht groß ändern, sagt Perini: „Wir können noch nicht von einem Ausmaß an Besorgnis sprechen, das Südtirols ArbeitnehmerInnen dazu veranlassen würde, ihren gewohnten Lebensstil zu ändern.“

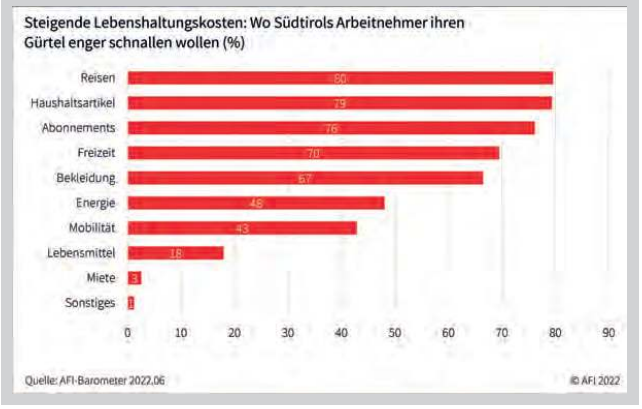
Drei Viertel wollen wichtige Kaufentscheidungen verzögern und ihren Freizeitkonsum einschränken. Auch die aktuellen Spritpreise bringen die Bevölkerung zum Umdenken: 62 Prozent sind bereit, ihr Auto weniger oft zu benutzen und mit dem Energieverbrauch zurückzufahren.

80 Prozent der Befragten erklärten sich bereit, bei Reisen gewissenhafter mit ihrem Geld umzugehen.

Die steigenden Lebenshaltungskosten haben aber auch auf den Beruf große Auswirkungen: Ein Drittel der Befragten zieht in Erwägung, sich einen Zweitjob zu suchen. Die Hälfte der Südtiroler Arbeitnehmer möchte ihren Lebensstandard erhalten, indem das Einkommen durch Überstunden erhöht wird. 40 Prozent der Arbeitnehmer schrecken auch nicht davor zurück, einen besser bezahlten Job zu suchen oder gegebenenfalls bei dem Arbeitgeber eine Gehaltserhöhung zu fordern. Geld in Form eines Kredites zu leihen, kommt nur für zehn Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer in Frage.

„Es geht also vorerst um Verzicht, der nicht weh tut“, fasst der AFI-Direktor zusammen.

Wo die Arbeitnehmer den Gürtel enger schnallen



Die Rekordinflation

Das Statistikamt ISTAT hat die Inflationszahlen der Regionen und deren Hauptstädte von Juni veröffentlicht. Spitzenreiter-Region ist Trentino-Südtirol mit einer Inflationsrate von +9,3 Prozent und einem Anstieg auf 2.417 Euro pro Familie auf Jahresbasis. Sizilien hingegen liegt mit +9,2 Prozent auf Platz zwei. Am geringsten ist die Inflation in der Region Molise, wo die Menschen 6,6 Prozent mehr ausgeben müssen.

Die teuersten Städte Italiens sind Palermo und Bozen, mit einer jährlichen Inflationsrate von +9,7 Prozent. Zum Vergleich: In Rom liegt die Inflationsrate nur bei 7,3 Prozent. Die jährlichen Mehrausgaben liegen in der sizilianischen Hauptstadt bei 1.926 Euro, in Bozen jedoch bei 2.578 Euro. Damit ist Südtirols Hauptstadt in diesem Bereich die teuerste Stadt.